Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 30 (2017)
Heft: 9

Artikel: Ein Landfisch
Autor: Loderer, Benedikt
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731020

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der verlängerte Steblerkanal trennt die neue Insel von den abgetauschten Grundstücken. Hier wird er erstmals geflutet.

Ein Landfisch

Inseln, so glaubt man, sind Naturprodukte. In Biel sind sie Menschenwerk. Die Rochade dreier Grundstücke ermöglichte einen 650 Meter langen Park in der Schüss.

Text: Benedikt Loderer, Fotos: Anita Vozza

Mitten in der Stadt stellen die renaturierte Schüss und die neue Insel (links) ‹Natur› dar. Wir wissen: Gebaut, nicht gewachsen - und meinen doch, alles sei immer so da gewesen.

Die Schüssinsel ist eine Spazierinsel. Zwischen 600 jungen Bäumen flaniert man den Fluss hinauf und hinunter.

Das Ostende der Insel gehört den Kindern und ihrem lärmigen Frohbetrieb.

Schüssinsel, 2017
Biel BE
Bauherrschaft: **Stadt Biel**
Landschaftarchitektur: **Fontana, Basel**
Architektur: **:mlzd, Biel**
Ingenieur- und Wasserbau: **Emch + Berger, Biel, Tschopp Ingenieure, Bern**
Umweltberatung: **Landschaftswerk Biel-Seeland, Biel**
Gesamtkosten: **Fr. 15,3 Mio.**
Renaturierung Schüss (Kanton): **Fr. 3,5 Mio.**
Uferweg (Agglomerationsprogramm): **Fr. 1 Mio.**
Für die Stadt Biel bleiben also Fr. 10,8 Mio., abzüglich Grundstücksverkauf an Swatch von Fr. 7,7 Mio. bleiben Fr. 3,1 Mio.

Der Hauptweg verläuft auf der Dammkrone, die Nebenwege darf ein Hochwasser fluten.

Die Ausgangslage vor der grossen Rochade: Omega / Swatch, Gygax-West (gehört den Erben der Gärtnerei), Gygax-Ost (Besitz der Stadt Biel).

Previs kauft Gygax-West und tauscht dann mit der Stadt Ost gegen West. Die Stadt trennt die Schüssinsel ab und verwirklicht den Park.

Die Stadt verkauft Gygax-West an Omega / Swatch. Shigeru Ban baut zurzeit den Riesenwurmfortsatz. Previs baut ‹Jardin du Paradis›.

Die Schüss ist ein williger Fluss. Sie kommt aus dem Jura und hat die erste Industrialisierung Biels angetrieben, Stichwort Taubenlochschlucht. Dort entstanden der Drahtzug, die Protoindustrie und später die Baumwollspinnerei und -färberei weiter flussabwärts. Die Schüss ist aber auch ein rebellischer Fluss. Ihr Hochwasser überschwemmte und vernichtete. Darum musste man die Schüss erziehen. Man sperrte sie zwischen zwei Ufermauern ein. So floss sie seit 1830 dahin, diszipliniert und domestiziert. Fische gab es darin keine mehr.

Ihr Kanaldasein schien besiegelt. Doch da gab es noch die Gärtnerei Gygax. Ihr Grundstück, Gygax-West genannt, war eingezont, also Bauerwartungsland und damit die Hefe, die bald den Nachbarschaftsteig zum Aufgehen brachte. Neben Gygax-West waren da noch zwei andere Grundstücke: Gygax-Ost mit Sport- und Tennisplätzen, das der Stadt Biel gehörte, und Omega, genauer Swatch, im Westen. Omega wollte wachsen. Die Stadt machte das ganze Gebiet zur Zone mit Planungspflicht. Dann fädelte sie eine Rochade ein. Diese war nur möglich, weil die Stadt selbst Grundstückseigentümerin war. Wer kein Land hat, der kann Planung nur predigen, Eigentümer können handeln und verhandeln. Am 30. November 2008 haben die Bieler Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur grossen Rochade Ja gesagt.

Erster Zug: Die Erben der Gärtnerei Gygax verkaufen ihr Land der Stiftung Previs, der Pensionskasse für das Personal der Bernischen Gemeinden, und verlassen mit der Beute das Spielfeld. Im zweiten Zug tauscht die Stadt ihr Grundstück Gygax-Ost gegen Gygax-West. Biel schneidet aber den Uferstreifen entlang der Schüss aus beiden Grundstücken heraus. Damit ist die künftige Insel gegründet. Die darauf mögliche Nutzung wird auf die zwei verkleinerten Grundstücke übertragen. Sie bekommen zwar weniger Quadratmeter, aber gleich viel Ausnutzung. Im dritten Zug verkauft die Stadt Biel Gygax-West an Omega. Man muss wissen, dass in Biel Swatch und Rolex die zwei Grossmächte sind, die die Stadt wirtschaftlich in Geiselhaft halten. Darum wird das Grundstück nicht, wie die städtische Entwicklungspolitik vorsieht, im Baurecht abgegeben, sondern verkauft. Auf dem Areal Gygax-West baut Omega / Swatch derzeit den Riesenwurmfortsatz des Architekten Shigeru Ban. Swatch wird sich darin standesgemäss der Welt präsentieren können.

Auf dem Areal Gygax-Ost gewinnt das Bieler Büro :mlzd den Studienauftrag und bearbeitet ihn in Zusammenarbeit mit Aebi & Vincent und Rykart. Die Schüssinsel ist bereits ein Teil der Planung und die Durchgängigkeit des Neuquartiers zur Insel hin eines der wichtigen Anliegen der Architekten. Die Häuser sind unterdessen im Bau, 279 Wohnungen, die ursprünglichen Architekten allerdings sind nicht mehr dabei. Previs hat sie mit Sparen zermürbt. KPA Architekten übernahmen.

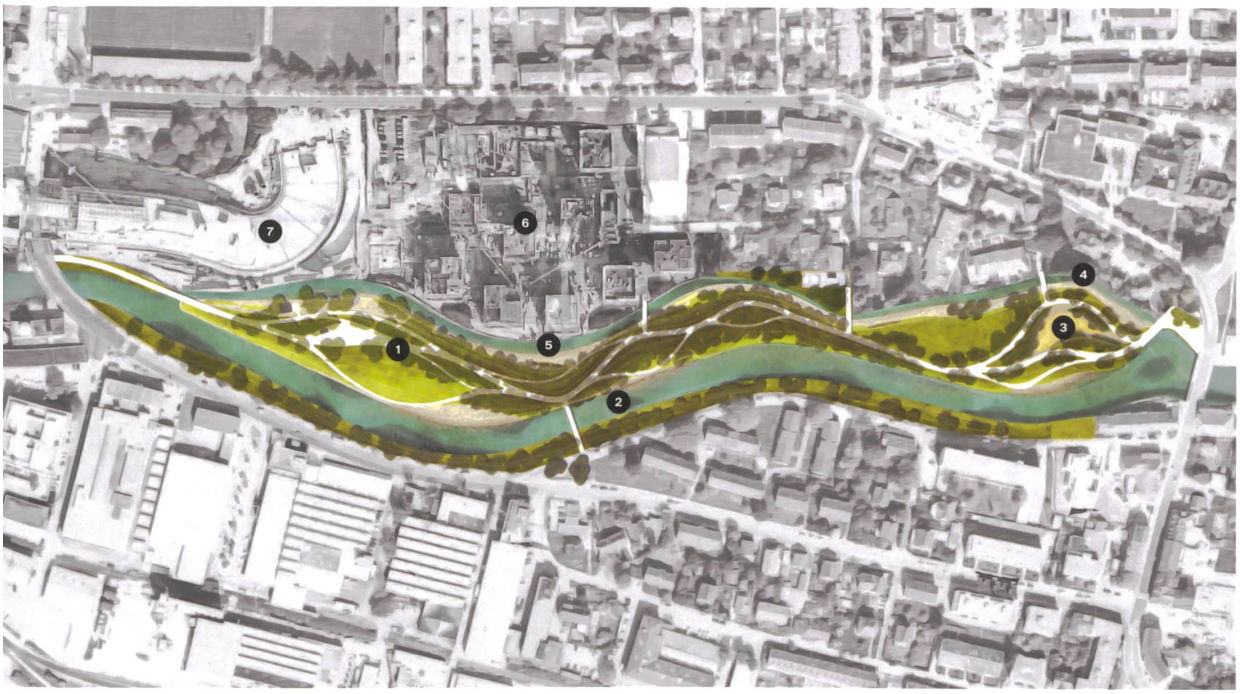
Garten- wird Flussbau

Die Schüssinsel war am Anfang ein Grundstück von rund 22 000 Quadratmetern, ein Brachland, das den Bielern kaum bekannt war. Noch nicht zum Projekt gehörte die Mühleinsel flussaufwärts, die vom Steblerkanal und der Schüss umflossen war. Darauf befand sich ein Kinderspielplatz, der marode war und nach Erneuerung seufzte. Sie wurde als erster Schritt ins Projekt integriert. Doch

Architekturwerkstatt St.Gallen
Bachelor of Arts in Architektur

Nächstmöglicher Studienstart: Herbst 2018
Weitere Informationen: www.fhsg.ch/architektur

FHS St.Gallen
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften



Die Schüssinsel in der Stadt Biel
1 Schüssinsel
2 Schüss
3 Spielplatz
4 alter Steblerkanal
5 verlängerter Steblerkanal
6 Wohnüberbauung Previs
7 Neubau Swatch (Architektur: Shigeru Ban)

Die Insel ist ein Landfisch. Der Situationsplan zeigt, dass es nicht nur um einen Park geht, sondern ebenso um die Renaturierung der Schüss. Aus einem Gartenbau- wurde ein Flussprojekt.

blieb es ein Gartenbauprojekt, die Schüss gehörte nicht dazu. Dann fanden sich Stadt und Kanton und wagten den Schritt über den Fluss. Aus dem Gartenbau- wurde ein Flussprojekt. Mehr als ein Park war nun das Ziel, die Renaturierung der Schüss kam ergänzend, vergrössernd, verbessernd dazu. Die Fläche wurde verdoppelt auf 53 000 Quadratmeter, in Worten, sie umfasst die Insel, den Fluss und beide Ufer. Im Juni 2013 wurde diese Erweiterung mit grossem Mehr angenommen. Im März 2015 war Baubeginn, Einweihung am 17. Juni 2017.

Entstanden ist eine Spazierinsel. Die Richtung ist eindeutig. Man flaniert den Fluss hinauf und hinunter. Quer zur Insel ist schwierig. Der neue Spazier- und Veloweg schliesst die Fussgängerverbindung vom See bis zur Taubenlochschlucht. Das Wohnareal Gygax-Ost, das unterdessen grossartig ‹Jardin du Paradis› heisst und entsprechend, im Unterschied zum ersten Projekt, undurchlässig wurde, erlaubt nur ein Schlupfloch auf die Insel. Der Steblerkanal wurde verlängert und zur gebauten Grenze. Der Blick auf den Plan macht deutlich: ein Landfisch. Die Insel schwimmt zwischen den beiden Wasserläufen, schlängelnd wie ein Fischkörper. Der Fisch schwimmt flussaufwärts, sein Kopf trägt den Kinderspielplatz, wo der lärmige Frohbetrieb konzentriert ist. Baumstämme bilden einen Pfahlwald, woran die Schaukeln und Klettergeräte hängen, die aus Angsthasen Mutkinder machen. Selbstverständlich mildert ein elastischer Bodenbelag jeden Absturz.

Flussbauwerk heisst Hochwasserschutz. Der Hauptweg läuft auf der Dammkrone. Ihn begleiten mäandrierende Nebenpfade, die ein Hochwasser überfluten kann. Es ergeben sich verschieden steile Ufer. Die Renaturierung erlaubt damit auch einen vielgestaltigen Zugang zum Wasser, der Prall- und der Gleithang aus der Geografiestunde werden zum Anschauungsunterricht. Die Insel ist ein Stück gezähmte Wildnis. Sie stellt ‹Natur› dar. Wir wissen: Gebaut, nicht gewachsen – doch meinen wir, sie sei schon immer da gewesen. Beim Spazieren halten wir das Künstliche für das Natürliche, und uns ist wohl dabei. Fontana Landschaftsarchitekten haben verschiedene Zonen aneinandergereiht. Wiese, Wald, Rasenfläche. 600 Bäume werden noch wachsen müssen, um ihre Wirkung zu entfalten. Eine von Jean Nouvels Rostkapellen der Expo.02 steht nun auf der Insel, eine Buvette verköstigt die Durstigen, zwei WC-Häuschen lindern die menschlichen Nöte. Nichts ist zu viel. Die Insel darf Insel sein, sie ist kein vollgestopfter Park. Sie ist selbstverständlich, unangestrengt. Gross genug für einen weiten Atem. Die Insel ist nicht designed, sie ist entworfen. In der Schüss schwimmen wieder Fische. ●

SOMNUS IV LIGHT: Bettbasis. **EATON & ALTRA** Kopfhäupter.
Infos: WITTMANN AG, Tellistrasse 94, CH-5004 Aarau, Tel. 0041 56 221 35 50,
info@wittmann.ch, www.wittmann.ch. Preise in der Schweiz seit 2003 in Euro. Fördermitglied der **vsi.asai.**

ein echter WITTMANN